

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:

a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zu vor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 86

Freitag, den 13. April 1928

101. Jahrgang.

Der deutsche Ozeanflug

Der Abflug der „Bremen“

Am Berlin, 13. April. Trotz der frühen Morgenstunde hatten sich gestern zum Start der „Bremen“ auf dem Flugplatz Baldonnel eine große Menschenmenge eingefunden. Der irische Präsident Cosgrave und fast alle hohen Beamten des irischen Freistaates waren persönlich erschienen. Beim Abflug der „Bremen“ brach die Menge in stürmischen Jubel aus. Das Wetter war ausgezeichnet. Der irische Major Fitzmaurice nimmt als Begleiter am Ozeanflug teil.

Köhls und Hünefelds Dank an Irland.

Die deutschen Flieger haben kurz vor ihrem Abflug folgende Dankesfundgebung veröffentlicht:

„Beim Verlassen des irischen Freistaates ist es Hauptmann Köhl und mir ein Herzensbedürfnis, dem Gefühl tiefster und aufrichtigster Dankbarkeit, das uns beide beseelt, Ausdruck zu geben. Wir haben hier mehr als Rat und wertvolle Hilfe, wir haben ein so weitgehendes menschliches Verständnis und eine so unendlich wohlthuende Sympathie bei allen Zivil- und Militärbehörden wie in den weitesten Kreisen der Bevölkerung gefunden, daß wir es uns zu einer ganz besonderen Freude und Ehre anrechnen, gemeinsam mit dem Kommandanten der irischen Luftstreitkräfte, deren Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften uns in vorbildlicher kameradschaftlicher Weise bei den Vorbereitungen zu unserem Unternehmungsvorhaben beistand geleistet haben, den Flug antreten zu können. Gott, in dessen allmächtige Hand wir das Gelingen unseres Fluges legen, möge unsere dankbaren Gebete für eine glückliche Zukunft der auf eine ehrfürchtgebietende Geschichte zurückblickenden Insel und deren Bewohner erhören. Baldonnel, den 12. April. Baron von Hünefeld.“

Die „Bremen“ über dem Ozean.

Am London, 13. April. Die Zeitung des Flugplatzes Baldonnel hat für die ersten eineinhalb Stunden Flugzeit der „Bremen“ eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 95 Meilen in der Stunde berechnet. Um 15.30 Uhr wurde die Lage der „Bremen“ mit dem 28. Längengrad westlicher Breite, 880 Meilen westlich von Irland auf der nördlichen Schiffsfahrtsstraße angenommen.

Die Press Association will wissen, daß die „Bremen“ 880 Meilen von der irischen Küste gesehen wurde. Diese Meldung ist aber mehr als zweifelhaft, da jede Zeit- und Ortsangabe fehlt.

Noch keine Nachricht von der „Bremen“ in New York.

Am New York, 13. April. Seit 11 Stunden liegen hier keine Nachrichten über den Verbleib der deutschen Ozeanflieger vor. Es sind lediglich kurze Funkprüche von Dampfern angekommen, die besagen, daß die Flieger bis jetzt noch nicht gesichtet worden seien.

Auf dem von dem deutschen Ozeanflugzeug „Bremen“ eingeschlagenen Reiseweg befinden sich 26 Ueberseedampfer, darunter „Majestic“, „Albert Ballin“, „Celtic“, „Minnewaska“, „München“, „American Merchant“, „Cleveland“, „Scendam“, „Dresden“ und „Karlsruhe“.

Sturmgefahr auf dem Ozean.

Am New York, 13. April. Laut einer Mitteilung des Wetterbüros in Washington wird die „Bremen“ auf der westlichen Hälfte des Ozeans auf ein Sturmgebiet stoßen, das sich über Neugland in Richtung Neufundland dem Ozean zu bewegt. Die United Press meldet, daß ein englischer Dampfer, der sich 700 Meilen westlich von Southampton auf der Fahrt nach New York befindet, mitteilt, daß die Flieger auf dem Atlantik starken Gegenwind antreffen werden.

Amerika in Erwartung.

Am New York, 13. April. Die amerikanische Bevölkerung erwartet in feierhafter Spannung die Nachrichten über den Flugverlauf der deutschen Ozeanflieger.

Die Leitung des Flugplatzes Mitchell Field beabsichtigt, für den Fall des Gelingens des Ozeanfluges starke Absperriungen vorzunehmen, um eine sichere Landung des Flugzeuges zu ermöglichen. Die gesamten Militärkräfte Mitchell Fields und zahlreiche Polizeimannschaften sind bereitgestellt, da mit starkem Andrang zum Flugplatz gerechnet wird. Die amtlichen deutschen Stellen und die Vertreter der deutschen Verbände in Amerika werden bei der Landung des Flugzeuges zugegen sein. Man rechnet auch damit, daß Botschafter v. Prittwitz die Flieger gleich nach der Landung auf dem Flugplatz persönlich begrüßen wird.

Auf dem Flugplatz Mitchell Field herrscht über die Aussichten des deutschen Ozeanfluges nach wie vor großer Optimismus. Man weist immer wieder darauf hin, daß die glänzenden Instrumente der „Bremen“ allein für das Gelingen garantieren.

Tages-Spiegel

Das deutsche Ozeanflugzeug „Bremen“ befindet sich über dem Atlantik. Ueber den Verlauf des Fluges, welcher nach amerikanischen Meldungen vom Wetter nicht begünstigt ist, liegen noch keine Nachrichten vor.

Der französisch-amerikanische Notenwechsel in der Kriegsverzichtspaktfrage ist in Berlin noch nicht übergeben worden.

Deutschland wird die Note Kellogg zum Antikriegspakt wohlwollend prüfen, es erwartet jedoch vor Erledigung der Abrüstungsfrage keine praktische Bedeutung von dem Pakt.

In Mailand wurde gestern ein Bombenattentat gegen den König von Italien verübt, welchem 16 Menschen zum Opfer fielen. Der König blieb unverletzt.

In Sachsen ist infolge Lohnkämpfen die Gesamtansperrung von 200 000 Metallarbeitern von den Arbeitgeberorganisationen beschlossen worden.

Auch ein Anschlag auf Mussolini.

Am Basel, 13. April. Dem „Corriere del Ticino“ wird aus Como gemeldet: Auf der Eisenbahnlinie, die der Zug mit dem von Mailand nach Rom zurückkehrenden Ministerpräsidenten Mussolini benutzen wollte, entdeckte man vor der Durchfahrt des Zuges eine große Bombe, an der ein Draht befestigt war, der von einem versteckt liegenden Mann gehalten wurde. Der Mann wurde sofort verhaftet.

Der Reparationsagent über seine Italien-Reise

Am Paris, 13. April. Wie der New York Herald aus Rom meldet, wird der gestrige Besprechung zwischen Parker Gilbert, Mussolini und dem italienischen Finanzminister Grafen Volpi große Bedeutung beigegeben; sie wird als der Höhepunkt des Besuchs des Reparationsagenten in Italien angesehen. Parker Gilbert dementierte dem Vertreter des Blattes gegenüber, daß sein Aufenthalt in Rom irgend einen offiziellen Charakter habe. Es sei durchaus normal, daß er mit den verschiedenen Mitgliedern der italienischen Regierung Fühlung nehme, wie er das in den verschiedenen Hauptstädten Europas anlässlich seiner Besuche ebenfalls getan hätte. Seine Besprechungen hätten nicht den Charakter von vorläufigen Verhandlungen, die irgendwie mit der Frage der Revision des Dawesplanes im Zusammenhang stünden.

Gilbert fügte hinzu, er sei dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler in Rom nicht begegnet.

Zum Besuch Zaleskis in Rom

Polnische Bernügnungsveruche in Paris.

Am Paris, 13. April. In Pariser polnischen diplomatischen Kreisen wird versichert, daß der Besuch Zaleskis in Rom, der übrigens auf Einladung Mussolinis erfolgt sei, nur einer Besprechung des polnisch-italienischen Zwischenfalls dienen werde. Die Gerüchte über die Bildung eines Staatenbunds zwischen Polen, Ungarn, Bulgarien, Griechenland, der Türkei und Italien entbehren jeder Grundlage. Möglich sei es allerdings, daß in der heute stattfindenden Unterredung zwischen Zaleski und Mussolini auch die Frage der Beziehungen zwischen Polen und Ungarn zur Sprache kommen werden, die, wie man in Pariser polnischen diplomatischen Kreisen betont, stets sehr freundschaftlich gewesen seien. Obwohl Polen der Verbündete Rumäniens sei, habe es niemals seine freundschaftlichen Gefühle für das ungarische Volk verheimlicht.

Die Pariser Eisenbahnkatastrophe

15 Tote und 32 Verletzte.

Am Paris, 13. April. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück im Pariser Nordbahnhof zu Schaden gekommenen Personen beträgt nunmehr offiziell 15 Tote und 32 Verwundete, von denen 18 schwer verletzt sind. Die alsbald eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Unglücksfall auf eine schwere Nachlässigkeit des Zugführers Maurice Herbet zurückzuführen ist, der seine Schuld auch eingestand. Er überfuhr das Haltesignal mit einer Stundengeschwindigkeit von 50 Kilometern.

Bombenanschläge in Italien

Attentate auf König Emmanuel und Mussolini

Sechzehn Personen getötet.

Am Berlin, 13. April. Bei der gestrigen Eröffnung der Mailänder Messe wurde ein Attentat auf König Viktor Emanuel verübt. Kurz bevor der König im Automobil in Begleitung der Staats- und Stadtbehörden nach der Internationalen Mustermesse fuhr, explodierte vor ihrem Eingang auf dem Place Giulio Cesare eine Höllenmaschine. Unter den Truppen, die den Absperrendienst verahen und unter den Zuschauern, gab es mehrere Tote und zahlreiche Verwundete. Nach Mitteilungen der Agentur Stefani wurden

14 Personen getötet und 40 mehr oder weniger schwer verletzt.

An der Unglücksstelle und in dem Hause, vor dem die Explosion erfolgte, wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Bombe ist in eine Straßentierne gelegt worden. Der königliche Automobilzug blieb vollständig unverletzt.

Der amtliche Bericht über den Bombenanschlag auf den italienischen König in Mailand besagt u. a., daß auf dem Piazza Giulio Cesare eine Höllenmaschine in die Luft gegangen sei. Der Anschlag, der 14 Tote und 40 Verwundete forderte, sei offenbar gegen den König geplant gewesen. Der König habe trotz des Anschlags die Messe eröffnet und dann die Verwundeten besucht. Die Bevölkerung habe dem König lebhaftere Freudenkundgebungen bereitet. Mussolini, der zurzeit in Rom weilt, hat Anordnungen zur Verstärkung des Polizeidienstes erlassen. Der Generalsekretär der faschistischen Partei, der Polizeichef und der Unterstaatssekretär des Innern wurden sogleich nach Bekanntwerden des Anschlags von Mussolini zu einer Besprechung gebeten. Eine strenge Untersuchung des Vorfalls ist eingeleitet worden.

Einzelheiten zum Mailänder Bombenanschlag.

Die Zahl der Todesopfer des Bombenanschlags hat sich gestern Abend auf 16 erhöht. Vier Schwerverletzte dürften wohl kaum die Nacht überleben. Aus den näheren Einzelheiten, die jetzt bekannt werden und veröffentlicht werden dürfen, geht hervor, daß schon seit mehreren Tagen in Mailand umfassende Sicherheitsmaßnahmen vorgenommen worden waren. Sogar auf den Dächern der Häuser am Eingang zur Mustermesse waren Wachposten aufgestellt worden. Sofort nach dem Anschlag sind die umliegenden Häuser eingehend durchsucht worden. Bis jetzt konnte noch nicht ermittelt werden, wann die Höllenmaschine in den Laternensockel gelegt worden ist. Ein schalterartiger Verschluss ermöglichte es, die mit einem Uhrwerk versehene Bombe in dem Sockel zu verstauben. Der Anschlag war anscheinend von den Verbrechern auf die Minute berechnet worden, doch hatten diese nicht gewußt, daß das Automobil des Königs zur Freiführung im letzten Augenblick von der rechten auf die linke Straßenseite gelenkt wurde.

In römischen politischen Kreisen sieht man den Mailänder Bombenanschlag nicht als ein Attentat gegen den König an, sondern als einen Terrorakt, der die Regierung Mussolini und die Ordnung im neuen Italien vor der Welt in ein schlechtes Licht stellen sollte. Mussolini hat dem König ein Ergebenheitstelegramm geschickt, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß das arbeitssame Mailand für die völlige Disziplin der ganzen Nation zum Ruhme des Königshauses und des Vaterlandes bürgen werde. — Ganz Rom war gestern besaggt und feillich beleuchtet, nachdem bekannt wurde, daß der König unverletzt geblieben ist.

100 000 Lire Belohnung für die Ergreifung der Attentäter.
Am Berlin, 13. April. Nach einer Meldung der schweizerischen Depeschagentur aus Mailand hat der „Podesta“ eine Belohnung von 100 000 Lire auf die Ergreifung der Urheber des Bombenanschlags auf den italienischen König ausgesetzt.

Revolution im Nachrichtendienst des englischen Imperiums

Von Dr. Marquardt.

Die riesigen Zusammenschlüsse, die in merkwürdigem Zusammenhang sich sowohl in England als auch in den Vereinigten Staaten in letzter Zeit vollzogen haben, sind hauptsächlich von der wirtschaftlichen Seite her gewürdigt worden. Sie haben daneben aber auch noch eine politisch bedeutsame Seite, besonders für England. Denn der Besitz und die Beherrschung eines einwandfrei, sicher und billig funktionierenden Nachrichtenwesens ist für England ebenso wichtig wie das Netz von Stützpunkten und Kohlenstationen oder wie das im Ausbaue begriffene Reichssystem von Luftverkehrsweegen und Flughäfen. Und was die Beherrschung eines Weltnetzes von Nachrichtenmitteln bedeutet, wie es England in seinem konkurrenzlosen Kabelnetz besaß, haben wir Deutschen im Kriege so schwer empfunden, daß darüber kein Wort zu verlieren ist. Heute ist aber durch die ungeahnt rasche Entwicklung der drahtlosen Telegraphie und Telephonie, besonders durch die sich jagenden Erfindungen auf dem Kurzwellengebiet, das englische Nachrichtenwesen, das sich auf dem Hebersekabel aufbaute, erschüttert und revolutioniert. Ihre wirtschaftliche Teillösung hat diese Umwälzung in dem Aufsehen erregenden Zusammenschluß der englischen privaten Kabelgesellschaften mit der Marconi Wireless Co. gefunden, damit ist aber das Problem noch lange nicht gelöst.

Es ist in Deutschland kaum beachtet worden, daß in London seit dem 16. Januar eine Reichskonferenz zur Beratung des Verhältnisses von Kabel und Funk tagt, die auch von den Dominien Kanada, Australien, Südafrika, Neuseeland und von Indien, sowie von den Kronkolonien besetzt ist und die politischen, strategischen und wirtschaftlichen Folgerungen aus der neuesten Entwicklung ziehen soll. Der Löwenanteil der gesamten Kabel der Welt war in englischem Besitz. Das ganze Imperium ist von einem Netz von Kabeln umspannt, das besonders nach dem Krieg fast verbessert wurde, daß möglichst Anlegestellen auf fremden Gebieten vermieden wurden. Ein Teil der Kabel befanden sich im Privatbesitz — Eastern Telegraph Co. und Vereinigte Kabelgesellschaften — ein anderer war staatlich und ein dritter gemischt. Das Imperial Cable, das England mit Kanada verbindet, gehört der englischen Regierung, während das Pacific Cable, geleitet von dem Pacific Cable Board, sich im gemeinsamen Besitz von England, Kanada, Australien und Neuseeland befindet. Nach wie vor ist das Kabel dem Funk in der Sicherheit der Übertragung, die weder von anderen Funksystemen noch vor atmosphärischen Störungen beeinträchtigt wird, überlegen. Es hat ferner den Vorzug, daß die Nachrichten nicht abgefangen werden können. Denn die Anwendung von Codes bei der Funktelegraphie hat immer noch ihre Nachteile und ist von militärischen Sachverständigen noch nicht als unbedingt sicher in Kriegszeiten erkannt worden. Auf der anderen Seite muß daran erinnert werden, daß auch für England die Zeit kommt, wo es nicht mehr imstande ist, sein riesiges Kabelnetz in Kriegszeiten, vor allem wenn ein Konflikt mit den Vereinigten Staaten ausbrechen sollte, durch Kriegsschiffe restlos zu sichern. Ein Kabel ist schnell durchgeschnitten. Binnen 48 Stunden waren 1914 sämtliche deutsche Kabel abgebrochen. Ferner hat sich das drahtlose System natürlich als weit billiger und wirtschaftlicher erwiesen. Das Anlagekapital beträgt nur ein Zehntel, die Betriebskosten ergeben einen noch geringeren Bruchteil von denen des Kabelnetzes.

Nun ist in der englischen Kabelindustrie ein riesiges Kapital angelegt, das sich seither eines außerordentlichen

Nutzens erfreute, da es ja eine Art Monopol besaß. Die Gesellschaften haben dieses Monopol benutzt, um riesige Reserven anzuhäufeln, so daß es aussah, als könnten sie mit Aussicht auf Erfolg den Kampf mit der drahtlosen Telegraphie aufnehmen. Indessen war diese doch technisch so rasch fortgeschritten, daß die Kabelgesellschaften ein Einlenken vorzogen. Denn Marconi hatte sich von der englischen Regierung die Lizenz für Errichtung eines drahtlosen Dienstes nach den Dominien und nach Südamerika gesichert. Das gab wohl den letzten Anstoß zur Fusion.

Damit ist aber das wirkliche Ziel nicht erreicht. Denn der Funkdienst im Innern Englands ist Sache der englischen Reichspost, und auch die neuen Funkverbindungen Marconis nach den Dominien stehen unter Regierungskontrolle. Nun soll die Reichskonferenz sich entscheiden, wie in Zukunft Kabel und Funk zusammenarbeiten können und sollen, ohne daß strategische Notwendigkeiten allzuschärf mit dem wirtschaftlichen Zusammenstoßen, ferner hat sie die großen finanziellen Interessen zu beachten, die in den Regierungskabeln stecken. Diese Kabel haben in letzter Zeit häufig mit Verlust, selten noch mit unbedeutenden Ueberschüssen gearbeitet. Die Unterhaltung der Kabel erfordert große Summen, die gegenüber dem Funk kaum mehr zu rechtfertigen sind.

Nun gehen die Pläne der neuen Gesellschaft von Kabel und Funk, hinter der ein Kapital von rund einer Milliarde Mark steht, dahin, das gesamte Reichsnachrichtenwesen in einer riesigen Gesellschaft zusammenzufassen, und in der konservativen Regierungspartei sind genügend Freunde eines solchen Gedankens vorhanden, so daß die Regierung Baldwin ihn nicht von der Hand weisen kann. Die Struktur des englischen Weltreiches drängt ja geradezu zum Aufbau eines einheitlich geleiteten und daher ungeheurer Leistungsfähigen Nachrichtenwesens. Wir hätten es im Falle des Gelingens mit einem noch nie dagewesenen Gebilde zu tun, und das englische Weltreich hätte davon sicher die größten Vorteile. Ist seine Zukunft im wesentlichen doch davon abhängig, ob es gelingt, alle seine Teile zu einem immer engeren wirtschaftlichen Zusammenschluß zu bringen. Ein billiges, zentral geleitetes Nachrichtenwesen wäre dazu das unentbehrlichste Mittel. Man weiß ferner mit Recht darauf hin, daß England Gefahr läuft, wieder einmal von den Vereinigten Staaten überflügelt zu werden. Denn Amerika hat es verstanden, sich unter kluger Ausnutzung seines Kapitals, hinter dem sich die amerikanische Regierung versteckt, einen großen Teil des Welttelephon-, Telegraphen- und Funkdienstes zu sichern. Fast alle romanischen Länder Europas, ferner Südamerika und Mittelamerika sind in dieser Beziehung unter nordamerikanischem Einfluß geraten. Man sagt, diese Erfolge wären den Vereinigten Staaten sicher nicht beschieden gewesen, wenn sich der amerikanische Staat in diese Industrie eingemischt hätte. Dieses Argument der amerikanischen Konkurrenz scheint bei den Regierungen des englischen Reichs doch Eindruck zu machen. Mit Recht, denn es bestätigt die Beobachtung, daß auf fast allen Gebieten amerikanisches und britisches Kapital, Industrie und Handel aufeinanderstoßen und daß Amerika dabei weit mehr Schwung und Stoßkraft entwickelt als England. Daher ist es durchaus möglich, daß die Reichskonferenz sich dafür entscheidet, das gesamte Nachrichtenwesen des Reichs in Form eines privat geleiteten gemeinnützigen Unternehmens, in dem die Regierungen in aller wichtigen Fragen der Reichsverbinding, Strategie, Tarifgestaltung usw. ausschlaggebenden Einfluß hätten, zusammenzufassen. Dadurch könnte dann auch das unrentable Kabelwesen aus Sicherheitsgründen noch weiter fortgeführt werden, indem es durch ein Poolsystem aus den Vorteilen des Funks Nutzen zieht.

Man wird diesem Plan Großzügigkeit nicht abprechen können und, von England aus gesehen, wird er nur zu begrüßen sein. Die übrige Welt, die zwischen den englischen und amerikanischen Riesen liegt, wird freilich nur mit gemischten Gefühlen die weitere Abkapselung des britischen Weltreichs verfolgen, die von vornherein die wirtschaftliche Tätigkeit der andern Völker auf dem riesigen Gebiet, über dem der Union Zaun weht, behindert und nach und nach unmöglich zu machen versucht.

Japan protestiert in Moskau

Moskau, 12. April. Der russische Botschafter ist vom Ministerpräsidenten Tanaka empfangen worden. Tanaka gab der Ansicht Ausdruck, daß bei der Verschönerung gegen den Mikado die Verbindung der japanischen Kommunisten mit Moskau durch die polizeiliche Untersuchung erwiesen worden sei. Damit habe die Sowjetregierung gegen den Paragrafen 4 des russisch-japanischen Vertrages verstoßen, der von der Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten des Vertragspartners handelt. Die japanische Note, die dem Außenkommissar in Moskau ausgehändigt werden wird, ist vom japanischen Kabinett bereits bestätigt worden. Sie ist in scharfem Ton gehalten und verlangt die Einstellung der Unterstützung der kommunistischen Bewegung in Japan durch Rußland.

Die Donez-Affäre

Die Anklageschrift fertiggestellt.

Moskau, 12. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der oberste Staatsanwalt Krylenko die Anklageschrift in der Donezangelegenheit fertiggestellt, die den Verhafteten am 14. des Monats überreicht werden soll. Die Anklageschrift stützt sich vor allem auf die Paragr. 57 und 58 des Strafgesetzbuches. Den deutschen Ingenieuren wird sie in deutscher Sprache übermittelt werden.

Der Leiter der G.P.U. berichtete dem politischen Büro, daß mit der Uebergabe des Untersuchungsmaterials an die Justizbehörden die Tätigkeit der G.P.U. in dieser Angelegenheit abgeschlossen sei. Das politische Büro sprach der G.P.U. seine Anerkennung aus.

Der Prozeßbeginn abermals verzögert?

Berlin, 12. April. Wie die Morgenblätter melden, wird sich der Beginn des Prozesses gegen die wegen der Vorgänge im Donezgebiet angeklagten Personen verzögern, da die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft noch nicht fertiggestellt ist und nach der Sowjetprozeßordnung zwischen der Aushändigung der Anklageschrift an die Angeklagten und der Eröffnung des Hauptverfahrens eine bestimmte Frist vorgegeben ist. Nähere Mitteilungen über den Prozeßbeginn sind der deutschen Botschaft nach den russischen Osterferien (nächsten Sonntag) in Aussicht gestellt worden.

Riesenaussperrung in der sächsischen Metallindustrie

Chemnitz, 12. April. Am Mittwoch erließ der Verband sächsischer Metallindustrieller die Bekanntmachung, daß die gesamten Metallarbeiter Sachsens mit dem Ablauf der Donnerstagsschicht ausgesperrt werden. Einschließlich der schon im Ausstand befindlichen 20 000 Metallarbeiter werden insgesamt 200 000 Metallarbeiter von dieser Maßnahme betroffen. Die Reichsregierung hat an das Reichsarbeitsministerium das dringende Ersuchen gerichtet, durch Reichsmaßnahmen den Konflikt beizulegen, um die sächsische Wirtschaft vor einer schweren Belastung zu bewahren. Bereits vor dem Aussperrungsbeschuß waren für Donnerstag Verhandlungen über die Lohnfrage in Dresden vorgesehen. Es steht noch nicht fest, ob sie tatsächlich stattfinden werden.

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

63. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Denken Sie, Herr Inspektor, seit ersten Januar ist mein Bruder Wilhelm zu Hause, und zwar für immer. Es würde auf die Dauer doch nicht so gut allein gehen, seitdem unser lieber Vater tot ist! — Ich bin ordentlich froh darüber; Mutterchen gibt ihm zu Ostern das Gut. Lotte ist nach Weihnachten wieder zur Tante nach Dresden gefahren, die nicht ohne sie sein kann! Lotte wird dort richtig verwöhnt; die Stadtlust sagt ihr zu.“

„Gerade wie Fräulein Gerda,“ sagte er — er mußte das Gespräch doch mal auf sie bringen; denn jeder Schatten mußte zwischen Katharine und ihm schwinden, und dieser stand noch zwischen ihnen. O, er wußte noch alles ganz genau. Er sah auch, wie sie bei Nennung dieses Namens erblaute.

„Ja —“ antwortete sie tonlos bei seiner Bemerkung. Das Herz begann ihr wild zu schlagen, — wie, wenn er nach ihr fragte, was sollte sie ihm antworten? Einmal mußte er doch das Schreckliche erfahren! Wie oft hatte der Baron erwogen, wann er es sagen sollte — denn die Mitteilung von Gerdas Tod mußte ihn doch erschüttern, ihn, der jetzt noch vor allem behütet werden mußte!

„Wo ist sie jetzt?“ fragte er.
„In Kassel,“ log Katharine tapfer.
Prüfend und ein wenig verwundert sah er sie an.
„In Kassel? War mir nicht, als ob Herr von Freesen gesagt hätte, sie sei mit Frau Baronin in Davos?“
„Dort ist sie bis vor kurzem gewesen,“ versetzte sie mit zudenden Lippen. Etwas mißtrauisch sagte er da:
„Fräulein Katharine, ich weiß nicht, ob ich Ihnen glauben darf — mir ist, als ob mir etwas verheimlicht würde — der Baron weicht mir aus.“

„Aber, Herr Inspektor, was denken Sie?“ wehrte sie, nicht mehr wissend, was sie noch sagen sollte; das Lügen wurde ihr so schwer. Wie hilfesuchend blickte sie um sich. Da hörte man den Baron vor der Tür des Zimmers rufen: „Willst du draußen bleiben, Diana! Dich kann ich jetzt nicht brauchen!“ Gleich darauf kam er zur größten Erleichterung Katharines herein, indem er die Tür schnell hinter sich schloß. „Das Vieh ist ja rein verrückt, gar nicht zum Halten — ah, bist du noch hier, Katharine? Ich wollte dich fragen, ob du gleich mit mir kommen willst; ich muß schleunigst ins Dorf.“

„Gern, Onkel Freesen, dann brauche ich nicht allein zu gehen.“ — Sie zog ihr Jackett wieder an und machte sich zum Gehen bereit.

„Schade,“ sagte Krafft bedauernd — „aber Sie kommen doch bald wieder, ja?“ hat er.

Aber freilich, Herr Inspektor, und dann werde ich Ihnen vorlesen! Ich habe „Jörn Uhl“ zu Weihnachten bekommen, und das Buch ist so herrlich, so voll tiefer Gedanken, daß es für mich eine Feiertagsfeier ist, darin zu lesen! — Also leben Sie wohl, Herr Inspektor, und morgen auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen, aber auch ganz gewiß morgen,“ und mit bittendem Blick hielt er ihre Hand fest.

„Ich komme,“ lächelte sie, und draußen war sie. Krafft legte den Kopf in die Kissen, und ein glückliches Lächeln lag in seinem Gesicht. „Ich komme“ so tröstlich klang es, so beruhigend — ah, welche Ruhe überhaupt ging von dem schönen, blonden Mädchen aus; er hätte immer dasitzen und in ihr liebes Gesicht, in die guten Augen blicken mögen! Wie lind und weich waren ihre Hände! — Wie war sie doch so ganz anders als Gerda! Er fürchtete sich, Gerda wiederzusehen. Ob sie wohl Hellmuts Braut geworden war? Wohl nicht, denn sonst hätte ihm der Baron das sicher gesagt! — Daß sie ihm die schwere Verwundung, die ihm beinahe ans Leben gegangen wäre, zugefügt hatte, war nur ein unglücklicher Zufall gewesen, und er trug es ihr nicht nach. Vielleicht war sie gar deshalb fort; denn es mußte ihr doch schmerzhaft sein, täglich in seiner Nähe zu

weilen und sich jagen zu müssen, du trägst die Schuld daran! Deshalb war ihm ihr Fernsein wohl begreiflich — aber wie oft hatte er sich den Kopf über Hellmuts Worte zermartert — er solle Gerdas Bruder sein? Wie hing das zusammen? Ein Fiebertraum, wie der Baron ihm einreden wollte, was das ebenjowenig wie Katharines Anwesenheit an seinem Krankenbett. Aber weit kam er nicht mit seinem Grübeln; sein armer Kopf war noch zu schwach, das alles zu fassen; seine Augen schlossen sich, und sanft schlummerte er ein.

Auf dem Wege nach dem Dorfe sagte Katharine: „Du, Onkel Freesen, ich glaube, du mußt es Krafft bald von Gerda sagen. Er fragte mich nach ihr, und ich hätte mich schon in Widersprüche verwickeln können, wenn du nicht dazu gekommen wärest vorhin!“

„Ich habe auch schon darüber nachgedacht; lange können wir es nicht mehr verheimlichen — nur wird es mir so furchtbar schwer,“ sagte er traurig; dann, einem plötzlichen Gedanken folgend — „wie wär's denn, wenn du es ihm beibrädest?“

„Ich, Onkel Freesen?“ fragte sie erschreckt.

„Ja,“ nickte er, „ich glaube, du kannst das am besten! Tue mir den Gefallen; mir bleibt ja noch so viel anderes! — Sobald er wieder nach meinem armen Kinde fragt, erzählst du ihm von ihr.“

Katharine hatte sehr bald Gelegenheit, den Auftrag auszuführen. Schon an einem der nächsten Tage, als sie ein Stündchen bei Krafft saß und ihm vorlas, unterbrach er sie plötzlich:

„Verzeihung, Fräulein Katharine, wenn ich Sie unterbreche — ich bin so zerstreut, und eine Frage liegt mir auf — wollen Sie mir nicht sagen, wo Gerda ist? Sie sagten ja schon, verweist mit Frau von Freesen — aber mir kommt alles so seltsam vor — der Baron ist verändert, ist sichtlich alt geworden; gestern, als er hier bei mir saß, ist mir das recht aufgefallen. Ich habe das Gefühl, als ob ihn ein Kummer drückt, den er mir verbergen will, und eine Ahnung sagt mir, daß das mit Gerda zusammenhängt. Das Grübeln hierüber macht mich unruhig!“

(Fortsetzung folgt.)

ECB. Zuffenhausen, 12. April. Gestern abend ereignete sich in der Lindenstraße ein schwerer Autounfall. Beim Restaurant Lindenhof spielten Kinder. Ein kleines Mädchen lief seinem Ball nach, der über die Straße rollte und kam unter ein Personauto. Der Führer des Wagens, ein Thüringer, hatte in raschem Zugriff die Bremse getätigt, wodurch der Wagen ins Schlingern kam und in größter Wucht gegen einen Baum slog. Das Kind und der Autofahrer waren so schwer verletzt, daß sie wohl kaum mit dem Leben davonkommen werden. Schwer beschädigt mußte der Wagen abgeschleppt werden.

ECB. Reckberg N. O. Münd, 12. April. Gestern abend um 4.30 Uhr schlug der Blitz in das Wohnhaus des Joseph Schwarztopf in Hinterweiler, worauf das Gebäude mit Scheune und Stallung sofort in hellen Flammen stand. Die Reckberger Feuerwehr kam alsbald angerückt. Es konnte jedoch außer dem Vieh nichts mehr gerettet werden, so daß das ganze Anwesen samt der Fahrnis bis auf den Grund niederbrannte. Da Reckberg keine Wasserleitung besitzt, war man auf einen Brunnen angewiesen, wodurch das Löschen sehr erschwert wurde. Die Feuerwehr war bis nachts 1 Uhr auf dem Brandplatz tätig und rückte hernach unter Zurücklassung einer Feuerwache ab. Das Anwesen ist mit 12.000 Mark versichert. Die aus drei Personen bestehende Familie wurde in der Wirtschaft zum „Löwen“ in Hinterweiler untergebracht.

ECB. Billingen im Schwarzwald, 12. April. Beim Waldhotel entstand dadurch ein Waldbrand, daß ein Spaziergänger eine brennende Zigarette wegwarf. Dem Brand fielen etwa 30 Ar einer 15jährigen Tannenkultur zum Opfer. Zahlreiche Spaziergänger, die sich in der Nähe befanden, suchten mit Erfolg das Feuer mit Baumstäben auszuschlagen, so daß ein großer Schaden verhütet und der Billinger Wald an einer der meist bejagtesten Stellen vor Zerstörung bewahrt wurde.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	168,74
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	80,64

Börsenbericht.
ECB Stuttgart, 12. April. Die Börse war heute etwas belebter bei teilweise anziehenden Kursen

R.E. Berliner Produktenbörse vom 12. April.
 Weizen märk. 258-261; Roggen märk. 268-270; Gerste 245-255; Hafer märk. 254-260; Mats prompt Berlin 23 bis 240; Weizenmehl 32-35,75; Roggenmehl 35,60-37,75; Weizenkleie 17,25-17,35; Roggenkleie 17,25-17,35; Viktoriaerbsen 46-57; kleine Speiseerbsen 35-37; Futtererbsen 25-27; Weißenbohnen 24-25,50; Ackerbohnen 23-24; Wicken 24-26; Lupinen blaue 14-14,75; gelbe 15-15,80; Seradella 24-28; Rapskuchen 19,60-19,70; Leinöl 24-24,20; Trockenschmelz 14,60-14,90; Sojabrot 22,10-22,50; Kartoffelflocken 26-26,80; Speisefartoffeln weiße 2,90-3,10; rote 3 bis 3,20; gelbst. 3,30-3,60. Allgemeines Tendenz: Schluß abgeschwächt.

Stuttgarter Schlachtviehmärkte vom 12. April.
 Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 2 Ochsen, 7 Bullen, 45 Jungbullen, 48 Jungzinnen, 29 Kühe, 216 Kälber, 600 Schweine. Unverkauft: 20 Jungbullen, 21 Jungzinnen, 9 Kühe, 70 Schweine. Erlös

aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 40-50 (lester Markt 50-51), b 44-48 (45-48), c 41-44 (42-44), Jungzinnen a 58-60 (59-61), b 50-56 (51-57), c 42-48 (43-49), Kühe a 40-45 (40-46), b 29-36 (29-37), c 19-27 (20-28), d 14-18 (unv.), Kälber b 77-80 (81-83), c 67-75 (71-78), d 54-62 (60-68), Schweine a fette Schweine über 300 Pfd. 56 (60-61), b vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd. 55-56 (60-61), c von 200-240 Pfd. 54-55 (59-60), d von 160-200 Pfd. 52-54 (56-58), e fleischige Schweine von 120-160 Pfd. 50-53 (53-55), Sauen 40-46 (42-58) Mark. Marktverlauf: schleppend, Ueberstand.

Bitte was rauchen Sie?

Von Kurt Brenden.

Wie? Sie kennen Joseph Pierre Zitelli nicht, den langjährigen Tabakberater so mancher europäischen Fürstentümer? Er wohnt im Herzen Londons, knapp einen Steinwurf vom geräuschvollen Piccadilly entfernt, in der Carlton Street, ist naturalisierter Engländer — seine Wiege stand in irgend einer Kleinstadt Italiens — und genießt den Ruf einer zuverlässigen Autorität, wenn es sich darum handelt, beispielsweise Musterkollektionen ausgesucht seiner Zigarren zusammen zu stellen oder die Laune einer neuen, weiterschütternden Zigarettenmarke vorzunehmen. Er versteht sein Geschäft; das muß ihm selbst der Reid wohl anerkennen. Hat er es doch fertig gebracht, sich im Laufe mehrerer arbeitsreicher Jahre zu einem der bedeutendsten Tabaklieferanten verschiedener europäischer Fürstentümer emporkzuschwingen. Na, und da hat Mr. Zitelli halt so seine Erfahrungen gesammelt. Erzählen kann er, wenn er will und gut aufgelegt ist, daß es wirklich ein Vergnügen ist, ihm zuzuhören...

Neulich besuchte ihn Carl Hunkins, ein mit seinem Spürsinn begabter amerikanischer Journalist, in seiner eleganten Wohnung. Da es in England genau wie bei uns noch immer nicht recht Frühling werden will, sah Zitelli lustig händerreibend vor einem lustig flackernden Kaminfeuer, als der zielbewußte Yankee eintrat. Händeschütteln. Einladende Worte und Gebärden. Sanft ringelte sich der Rauch zweier Zigarren zur Decke des Raumes. Mr. Hunkins hielt den Augenblick für günstig und begann, aus seinem freundlichen Gastsitzer so allerlei herauszulocken, was er wissen wollte.

Zitelli, ein rührend gutmütiger Mensch, packte aus dem Schrein seiner Erinnerungen einige Kabinettstücke heraus, und da Mr. Hunkins sie bald darauf in mehreren amerikanischen Blättern veröffentlichte, erfuhr auch die übrige Welt ein wenig davon.

Es war natürlich, daß die Unterhaltung zwischen zwei Gentlemen sich zuerst um die Persönlichkeit des Prinzen von Wales rannte. Also der Prinz raucht „Lunge“, und zwar häufig „Schwere Brocken“ am liebsten, wußte Zitelli zu berichten. Eine der auffälligsten wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Krieges war zweifellos die Ueberflutung vieler europäischer Märkte mit amerikanischen Tabakerzeugnissen. (Heute führt sie fast jedes europäische Fürstentum.) Eine Virginia oder eine türkische Zigarette mündet ihm jedenfalls am besten.

König Edward VII., für uns Deutsche ein Regent ungeliebten Andenkens, rauchte für sein Leben gern eine gute Havana, und zwar mit solchem offensichtlichen Genuß, daß die braven Kubaner nicht umhin konnten, eine ihrer späteren Marken „King Edward“ zu nennen. Ueberhaupt war er ein leidenschaftlicher Raucher. Er und die Gebrüder Roth-

schild brachen besonders eifrig für die Bekämpfung der Zigarette in Europa eine Lanze, wie es der frühere Sultan Abdul Hamid für den Auf der türkischen Zigarette tat. Kaiser Wilhelm II. rauchte früher Havanas, die besonders für ihn hergestellt wurden, und Zigaretten, die das Zeichen seiner Krone trugen.

Neuerdings kommen viele Zigarren in England immer mehr und mehr auf. Lord Birkhead und Lord Lothian da lie bevorzugen beide Havanas, die gut zwölf englische Zoll lang sind. Man benötigt länger als eine Stunde, um ein derartiges Kraut anzuräumen. Zwischendurch rauchen die Herren aber gewöhnlich kleinere Formen, ohne natürlich die „Niesengeschosse“ dabei erlöschen zu lassen.

Die englische Königsfamilie hält übrigens von allen Dynastien am konservativsten an ihren bisherigen Rauchgewohnheiten und meistens auch an traditionellen Material fest. Obwohl es ihr doch frei steht, direkt von ausländischen Firmen nach Belieben Waren zu beziehen, kauft sie nur bei ihrem Londoner Lieferanten. Der Prinz von Wales bietet z. B. niemals einem seiner Gäste eine Zigarette mit „Goldschmuck“ an. Denn dieses Mundstück ist eine Erfindung, „made in Germany“! Wozu gibt es schließlich so nette Zigarettenspitzen und -halter?

Und die Pfeife? Sie hat keine Zukunft mehr in der tonangebenden Gesellschaft. Mögen auch verschiedene Rauchklubs ihre Beibehaltung fordern, ihr Ende ist nicht mehr abzuhalten. Es ist heute nicht mehr möglich, in den Speisesälen der führenden europäischen Gaststätten eine Pfeife zu rauchen, ohne daß sich ihr Träger den Vorwurf gefallen lassen muß „ein unmöglicher Mensch“ zu sein. Sie ist und bleibt ein „ein unmöglicher Mensch“ zu sein. Die Zigarette wird sich immer stärker durchsetzen, ohne jedoch der Zigarre ihren besonderen Genuß freitig machen zu können. Wenn ein Fachmann es schon sagt, wird es wohl stimmen.

Kirchliche Nachrichten

Evangel. Gottesdienst
 am Sonntag Quasimodogeniti, 15. April 1928.
 Vom Turm: 9.76.

8 Uhr: Frühgottesdienst und
 10 Uhr: Predigt, Stadtvicar Hermann. Eingangslied 15:
 „Sollt ich meinem Gott nicht singen“.
 Keine Sonntagschule.

1 Uhr: Christenlehre (Söhne II. Bezirk).
 Mittwoch, 18. April, 8 Uhr vorm.: Schulgottesdienst.
 Donnerstag, 19. April, 8 Uhr abends: Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst.
 Weisser Sonntag.

8 Uhr: Frühmesse.
 9 Uhr: Amt mit Kinderkommunion.
 10 Uhr: Andacht.
 Osterbericht: Samstag 4-1/2 Uhr und Sonntag früh ab 7 Uhr.

Gottesdienst der Methodistengemeinde.
 Sonntag, den 15. April.
 Vorm. 9.30 Uhr: Predigt, Prediger Ruder; 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8 Uhr: Predigt, Harfch.
 Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.
 Samstag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Berein für Homöopathie und Naturheilkunde in Calw.
 Sonntag, den 15. April findet im Gasthof zum „Badischen Hof“ (Glasaal) nachmittags 3 Uhr ein **Frauen-Vortrag** von Frau Frida Wörner, Vertreterin der Naturheil-methode, aus Stuttgart statt.
 Thema:
Die häufigsten Unterleibsleiden der Frauen und ihre Verhütung.
 Die verehelichten Frauen und erwachsenen Töchter sind hiezu freundlich eingeladen.



Astmol
Asthma-Räucherpulver
 Bei Beklemmung, Verschleimung, asthmatischen Beschwerden kann eine Räucherung mit **Astmol-Räucherpulver** Linderung bringen, der Krampf kann oft gelindert, der Schleim gelöst werden, sodaß die Nachtruhe nicht gestört wird. Sehr bequem und angenehm im Gebrauch.
 Schachtel M. 2.50 in den Apotheken.
GALENUS Chem. Industrie, Frankfurt-M.

Safeläpfel
 beste inländische Sorten
 1 Pfd. 25, 30, 35 u. 40 Pfg.
 Neue
Speisezwiebel
 1 Pfund 25 Pfg.
 1 Zentner 22 Mk.
 Schöne gesunde
Kartoffel
 10 Pfund 90 Pfg.
 1 Zentner 8.50 Mk.
 bei
Wurster
 am Markt, Tel. 79.

Fahräder
 in allen Preislagen.
Fahrradhandlung Hans Maifel
 Fernspr. 246 an der Brücke. Calw.

Abenarius-Carbolinum
Carl Serva
 Fernsprecher 120
 Gebrauchter **Kinder-Kastenwagen** um 18 Mk. zu verkaufen **Frau Gertrud Hübner b. Burkhardt Borkstadt 273.**

Mähmaschinen
Chr. Widmaier
 Mech. Werkstätte.
 In einem größeren Vorort Calws wird ein **Geschäft verpachtet** Friseur werden bevorzugt. Angebote unter N. S. 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Motorrad
 (Triumph)
 wegen Auswanderung billig zu verkaufen. Etwas reparaturbedürftig.
E. Bächtle, Bad Selnach.

Calw, den 13. April 1928
Dankagung.
 +
 Für die liebevollen Beweise herzlichster Anteilnahme, die wir bei dem Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Amalie Burkhardt
 in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir dem Herrn Stadtvicar für seine tröstenden Worte am Grabe, den Altersgenossen für ihren letzten Liebesdienst, für die vielen Kranzspenden und für die zahlreiche Beteiligung.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Paul Burkhardt
 Bäckermeister.



Ueppiger Haarwuchs
 ist der Dank für die rationelle Pflege mit Peru Tannin Wasser. Ueberall zu haben Flaschen 2-, 2.50 u. 4.-M.
 Friseur Carl Fröhlich
 „ Carl Günther
 „ Erwin Kohler
 „ Wilh. Mitschle
 „ Josef Odermatt
 „ Wilhelm Winz
 Drog. O. E. Kistowski

Ämtliche Bekanntmachungen.

Versammlung der Innungen.

Auf die am Sonntag, den 15. April nachmittags 3 1/2 Uhr, im Weißchen Saale in Calw stattfindende gemeinsame Innungsverammlung, in der unter anderem über die durch die Bestimmungen des Arbeitsgerichts-gesetzes notwendig gewordenen Änderungen der Innungs-satzungen abgestimmt werden wird, werden die beteiligten Kreise hingewiesen.

Calw, den 12. April 1928.

Oberamt: Nagel, Amtmann.

Die ärztliche Beratung Lungenkranker findet in der Sprechstunde der Tuberkulosefürsorgestelle am Samstag, den 14. April 1928 nachmittags von 2 bis 1/4 Uhr, in der Wohnung des Oberamtsarztes in der Panoramastraße statt.

Frauenarbeitschule Calw.

Der neue Kurs

beginnt am 18. April 1928, vormittags 8 Uhr.
 Nähmaschinen I und II } Elektrizitätswerk.
 Kleidernähen I }
 Handnähen und }
 Kleidernähen II u. III. } Jolkamt, Schloßberg

Am 23. April beginnt ein Kurs für Sticken und Handarbeiten aller Art, der auch monatlich besucht werden kann. Anmeldungen hiezu vom 18.—20. April während der Schulstunden im Jolkamt. Im Kleidernähen können Gasthörerinnen angenommen werden.

Calw, den 13. April 1928.

Die Schulleiterin: Lisa Fichter.

Stadtgemeinde Weilberstadt.

Am kommenden Montag, den 16. April, stattfinden



Krämer-, Vieh-,
Pferde- und
Schweine-Markt



ergeht Einladung. Beginn des Schweinemarkts: 7 Uhr, des Viehmarkts: 8 Uhr.

Stadtschultheißenamt: Schüb.

Landw. Bezirksverein Calw.

Die bestellten

Saatkartoffeln

sind eingetroffen und werden am Samstag ausgegeben. Die Geschäftsstelle.

Sofa

hat sofort abzugeben (Gelegenheitskauf).

Fr. Heunefarth,
Tapeziermeister.

Ständiges Lager in neuen

Sofas

zu günstigen Zahlungsbedingungen, Tapetenlager.

Simmozheim.

Gutes

alkoholfreies

Getränk

aus Obst u. Beeren
ist zu haben bei
Gottlob Laich,
Rüßer.

LUGER

Vollreife

extraschwere kernreiche

Einlege-Eier

100 Stück 11⁸⁰ Mk.

bei 500 Stk 11²⁰ Mk.

bei 720 Stk. 11⁻ Mk.

halbe Kiste 100 Stk. 11⁻ Mk.
Nicht zu vergleichen mit den von der Konkurrenz billiger angebotenen Eiern.

Frau Emilie Hiller-Heilbronn, M. d. L., spricht in öffentl. Versammlung üb. 4 Jahre Rechtsturs

am Sonntag, den 15. April, nachmittags 3 Uhr, im klein. Saal des Bad. Hof in Calw. Hiezu sind die Wählerinnen und Wähler von Stadt und Land freundlichst eingeladen.

Die Bezirksleitung der Sozialdemokr. Partei.

Das Blatt

das Sie über Vorgänge und Vorkommnisse im Bezirk am sichersten und raschesten unterrichtet, ist das

Calwer Tagblatt!

Ehrenverein Calw.

Heute Abend
Männerriege

Schwarzwaldberein

Sonntag, 15. April
Engelsbrander Aus-
fluchtsturm, Gräfenhausen
(Rieschenblüte)
Abfahrt 9.23 vormittags
Fahrkarte nach Unter-
reichenbach Marschzeit
zirka 6 1/2 Stunden
Führer: Otto Georgii.

B. S. V. C.

Samstag, den 14. ds.
abds. 8 Uhr Schlanderer

Handarbeiten, Handklöppel- und Stickerarbeiten Suzwaren empfiehlt N. Hetzler Lederstr. 177.

Ruch Weiß u. Dunkel-
stickereien werden ange-
fertigt

Blut- Orangen

beste Sorte
1 Pfund 40 Pfg
4 Pfund 1.50 Mk
und
1 Pfund 35 Pfg.
3 Pfund 1.00 Mk.

Wurster am Markt.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich am 14. dieses Monats mein Fleisch- und Wurstwarengeschäft an Herrn David Bauer übergeben werde. Ich danke verbindlichst für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Wilhelm Schnauffer

Geschäftsübernahme und -Empfehlung

Bezugnehmend auf Obiges, teile ich der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Umgebung höflichst mit, daß ich die

Mezgerei
von Wilhelm Schnauffer übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werte Kundschaft aufs Beste und Pünktlichste zu bedienen.
Um gest. Unterstützung meines Unternehmens bittet
hochachtungsvoll

David Bauer

Bad Teinach.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 14. April 1928, im Gasthof zum „Goldenen Fäß“ stattfindenden

Hochzeitsfeier

herzlichst einzuladen.
Mag Dorn,
Sohn des Karl Dorn, Gastwirt, Pforzheim
Liesel Zerweh
Tochter des Heinrich Zerweh, Amtsbleier a. D.
 Abgang 1 Uhr

Fahrräder in allen Preislagen sowie Ersatzteile empfiehlt billigst Friedrich Belz Fahrradhandlung Calw-Bischhoffstr. 498

Etwa 10 Ztr. gute

Kartoffel

und einen Wagen gut ein-
gebrachtes

Heu

hat zu verkaufen.
Wilhelm Hof
 Althengstett.

Schönen frischen Spinat und Kopfsalat empfiehlt Philipp Mast

An der Hauptstraße ge-
legene gehauene

Mauersteine

sowie

Vorlagsteine

hat zu verkaufen.
 Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Bezirks- Handels- und Gewerbe- Berein Calw.

Die Handwerker-Innungen des Bezirks werden zu der am 15. April, nachmittags 3 1/2 Uhr im Weißchen Saale, hier stattfindenden

Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Durch die Bestimmungen des Arbeitsgerichts-gesetzes müssen die Innungsstatuten abgeändert werden im Besitze eines Vertreters des Oberamtes.
2. ein Vortrag von Herrn Handwerkskammer-Syndikus Oberhaed über die Einstellung der Gewerbetreibenden zu den kommenden Wahlen. Jedem Versammlungsteilnehmer ist Gelegen-heit gegeben, Anfragen zu stellen.
3. Verteilung von Ehrenurkunden von der Handwerkskammer an Gesellenprüfungsbesitzer.
Es wird erwartet, daß Innungsmitglieder und Gewerbetreibende recht zahlreich an der Versammlung teilnehmen.

S. A. H. C. H. S.



Verein für Geflügelzucht und Vogelfang Calw

Am Sonntag, den 15. April, nachmittags 5 Uhr findet Frühjahrsversammlung bei Mitglied Würz, Untere Weiche statt. Hierzu werden die werten Mitglieder mit Angehörigen freundlichst eingeladen.
Der Ausschuss versammelt sich schon um 4 Uhr zu einer Sitzung.
Der Vorstand.

Kleinkaliberschießverein Calw.

Am Mittwoch, 18. April, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zur Sonne hier, die diesjährige

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht
 2. Bericht des Schießleiters
 3. Bericht des Kassensührers
 4. Neuzeitsetzung der Satzungen
 5. Wahlen
 6. Verschiedenes.
- Die Mitglieder werden in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung gebeten, möglichst vollzählig zu erscheinen.
 Der Vorstand: Reichmann.

CAFÉ COLIBRI

Neu-Eröffnung am Samstag
14. April 1928.

Inhaber: Gottlob Böttinger
Stuttgart

Telefon S.A. 28874
LEONHARDSTR. 4

Tanz-Unterhaltung!

Radfahrer-Berein

„Wanderlust“ Neuhengstett

hält am Sonntag,
den 15. April 1928 im
Saalbau zum „Röble“
eine

Tanz- Unterhaltung

ab, bei gut besetzter Jazzmusik
wozu höflichst einladet der Ausschuss.
Beginn 1/2 8 Uhr.

Würzbach.

Am Sonntag, den 15. April hält der
Radfahrerverein Edelweiß
eine

Frühjahrsfeier

bei gut besetzter Blechmusik im Gasthaus zum Löwen ab.
Es ladet höf. ein der Verein.

Gleichzeitig halte ich
Meißeluppe
 wozu höf. einladet der Besitzer Michael Angele.